



## **KARIN PLIEM I THILO WESTERMANN ZUR KUNST DER FUGE**

Vielstimmigkeit, das In- und Übereinanderspiel von Inventionen und „Imitationen“ verbindet die bildkünstlerischen Denk- und Verfahrensweisen von Karin Pliem und Thilo Westermann sowohl miteinander als auch mit klassischen musikalischen Kompositionsprinzipien wie etwa der – von Johann Sebastian Bach im 18. Jahrhundert durchdeklinierten – Kunst der Fuge. Beide Künstler/innen greifen auf ältere kulturell relevante (Er)Findungen zurück, entwickeln sie variationsreich weiter fort und generieren innovative Interpretationen des Zusammenspiels von Kultur und Natur. Jeweils mit der Frage nach der Objektivierbarkeit von Wirklichkeit.

Zugleich könnten ihre zum Bild artikulierten Formulierungen unterschiedlicher kaum sein.

Karin Pliem schöpft farblich aus dem Vollen, bedient sich des gesamten Registers tonaler und formaler Möglichkeiten. Ihre Sujets – Lebewesen aller Arten und aus aller Welt sowie Versatzstücke kultureller Manifestationen – bilden eine jeweils „biokulturelle Gemeinschaft“, indem sie miteinander korrespondieren: kontrapunktisch, sich überlagernd und sich doch individuell behauptend, emotional-transitorisch oder kontemplativ-statisch. Und stets in virtueller Verbindung zum Außen, zum „Kosmos“, aus dem sie ihre Energien mitbeziehen und den sie mit ihren Energien mitspeisen.

Thilo Westermann verzichtet bewusst auf Farbe und Expressivität. Seine Kompositionen aus Pflanzen und kulturell bedeutsamen Artefakten sind klar geordnet, gegliedert, strukturiert, bis ins Detail scharf und präzise konturiert. Assoziationen zu einem „magischen Realismus“ mögen auftreten, doch sind Westermanns Sujets vom „Abbild“ der Wirklichkeit ungleich weiter entfernt: der Künstler entwickelt sie über viele unterschiedliche kunsttechnische Schritte. Sein „Fugato“ reicht vom manuellen Freilegen schwarzer Glasplattenbeschichtungen über maschinelle Scanprozesse bis zum digitalen Collagieren und Einbetten der Bilder. Immer ist das Licht beteiligt, das – scheinbar? – Wirklichkeit wahrnehmbar macht.

In der Doppel-Schau „Zur Kunst der Fuge“ lässt sich das Zusammenwirken verwandter, kontrastierender und jeweils autonomer „Stimmen“ sowohl in jedem der gezeigten Einzelwerke als auch in deren Gesamt-Komposition zu einer mehrteiligen Ausstellung erkennen: In der Eingangshalle des Schlosses werden, wie in der „Exposition“ einer Fuge, die Hauptthemen beider Künstler

Ausstellungsdauer bis 31. August 2024

Mai: Sa, So 14 – 18 Uhr | Juni, Juli, August: Fr, Sa, So 14 – 18 Uhr  
und nach Vereinbarung: +43 650 2130505 | [www.galerie-walker.at](http://www.galerie-walker.at)



vorgestellt. In den Räumen des Hauptgeschosses kommen diese Themen gleichsam zur „Durchführung“: Hier wird mit den unten vorgestellten Themen „gespielt“, indem zwischen längere Bildabfolgen von jeweils einer Künstlerposition kurze Intermezzi der anderen eingefügt werden. Im Gegensatz zur musikalischen Fuge gibt es hier weder „dux“ (lat. Führer) noch „comes“ (lat. Begleiter): beide Stimmen verlaufen parallel, selbstbewusst und zugleich miteinander sowie mit ihrem Umfeld kommunizierend.

Lucas Gehrman, Kurator der Ausstellung

Statement Karin Pliem:

„Materie, Geist und Seele – das ist es, was wir sind! Wir müssen unser Bewusstsein dorthin führen, dass wir Fühlen, Emotion und Denken in Einklang mit unserem Verstand bringen. Das ist es, was uns und der Welt Heilung bringt.“

Statement Thilo Westermann:

„Beim Betrachten eines Hinterglasbildes steht es einem offen, ob man sich in der Spiegelung auf der Vorderseite der Glasscheibe selbst betrachtet oder auf das Bild auf der Rückseite fokussiert. Dieses Sich-selbst-beim-Tun-Beobachten ist sicherlich auch für meinen gesamten Werkprozess symptomatisch.“

Ausstellungsdauer bis 31. August 2024

Mai: Sa, So 14 – 18 Uhr | Juni, Juli, August: Fr, Sa, So 14 – 18 Uhr  
und nach Vereinbarung: +43 650 2130505 | [www.galerie-walker.at](http://www.galerie-walker.at)